

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

10 (10.1.1943) Sonntag am Oberrhein

SONNTAG AM OBERRHEIN

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN • 10. JANUAR 1943

Geistige Strategie / Zum 50. Geburtstag von Alfred Rosenberg

Von Karl Nennstiel

Mit dem Auftrage, die Leitung des Ministeriums für die besetzten Ostgebiete zu übernehmen, ist Alfred Rosenberg, der bis dahin schon als Programmierer und Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung Geschichte gemacht hatte, in den Zenit seines Wirkens getreten. Er hat durch die Entwicklung der Idee des Volkstums und der Rasse das Weltbild des Menschen fundamental gewandelt und durch seinen Kampf an der Seite des Führers die Grundlagen geschaffen für eine neue, in den Blutstiefen des deutschen Volkes verwurzelte Kultur. Durch seinen Kampf gegen Bolschewismus, Judentum und Freimaurerei automatisch damit einbegriffen die internationale Hochfinanz, hat er die dem Führer und seiner Bewegung feindlich gegenüberstehende Gedankenwelt zertrümmert und unerhörte dazu beigetragen, die weltanschaulich einheitliche Durchdringung unseres politischen Kampfes sicherzustellen. So schrieb ihm bereits 1933 Adolf Hitler:

Das Echo, das Rosenberg mit allem auch außerhalb des Reiches gefunden hat, obwohl er von Jugend auf deutsch und immer wieder deutsch dachte, fühlte und handelte, bestätigt darüber hinaus den europäischen, ja menschheitlichen Radius seiner Sendung. Schon wird sichtbar, daß Alfred Rosenbergs Lebenswerk eine symphonische Verbindung der höchsten Ideale nordischen und in der ganzen organisch gesunden Welt geachteten Menschentums darstellt: des Ideals der Gewissensfreiheit und der Ehre auf der Grundlage des Charakters, wie es nach Rosenbergs »Mythus« das germanische Europa der Welt geschenkt hat, mit dem Ideal der römischen Staatszucht und dem der griechischen Schönheit, die von sich aus in letzte metaphysische Tiefen und religiöse Höhen drängen. Denn vom Materialismus hat sich Rosenberg erst im November wieder in seinem Weimarer Vortrag über »Stirb und werde« aufs Klarste abgesetzt, allerdings nicht, ohne erneut auch die Toleranz zu verkünden. Nach ihm steht über dem Glaubensbekenntnis gleich welcher Art, die Leistung, und sie wird gemessen an ihrem Werte für das Volk — sowie nach der Größe des damit verbundenen Opfers.

So gigantisch wie sein Werk, so außergewöhnlich ist der Lebensweg Alfred Rosenbergs. Geboren wurde er am 12. Januar 1893 in damals russischen Reval, Sohn des Direktors einer deutschen Handelsfirma, studierte er an der Rigaer Technischen Hochschule Architektur. Nebenbei betrieb er Malerei und, was wichtiger für ihn werden sollte, philosophische und geschichtliche Studien. Als Fünfzehnjähriger las er zum ersten Male »Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts« von H. St. Chamberlain, und als Vierundzwanzigjähriger verfocht er im Kreise seiner Kommilitonen bereits die Ansicht, daß der Untergang der indischen Kultur die Folge der Bastardisierung der indischen Rasse sei. Seine Diplomprüfung als Architekt machte der junge Balte, da die Hochschule

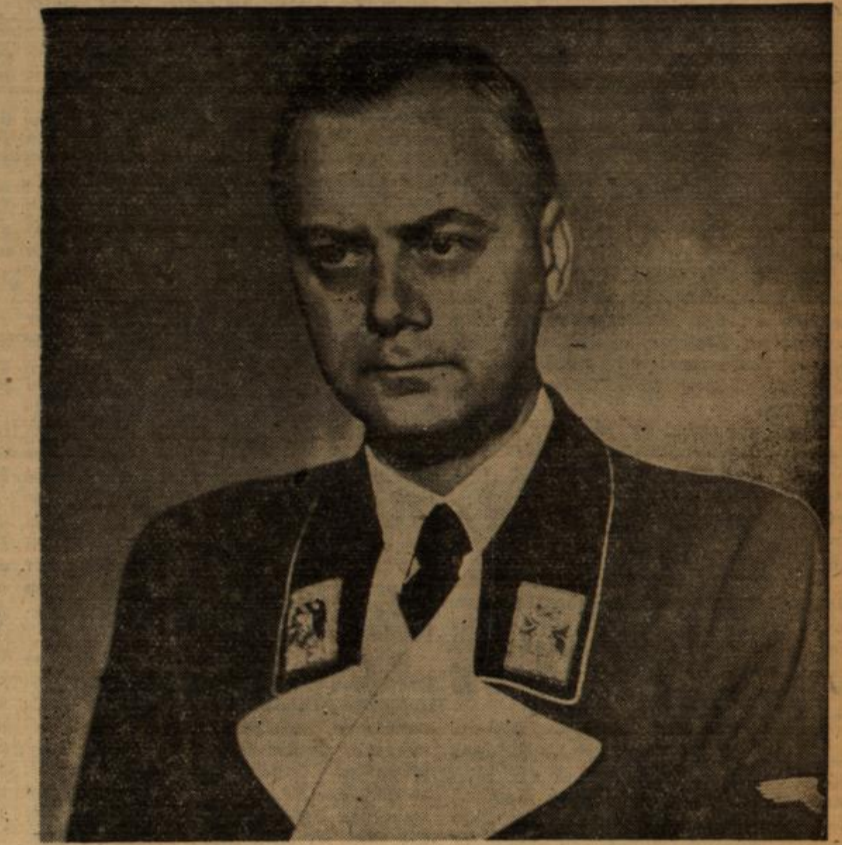
1915 dorthin verlegt worden war, Anfang 1918 in Moskau. Von hier aus kehrte er nach Reval in die alte deutsche Hansestadt zurück, um sich sofort nach ihrer Einnahme durch die deutschen Truppen bei der deutschen Kommandantur kriegsfreiwillig zu melden, allerdings ohne angenommen zu werden, weil es verboten war, in einem okkupierten Lande unbekannte Kriegsfreiwillige einzustellen.

Nach Deutschland kam Rosenberg im November 1918, und zwar aus der Überzeugung, daß es unter allen Umständen gelte, das Reich vor der Bolschewisierung zu bewahren und zu einem kulturpolitischen Widerstandszentrum gegen Judentum und Freimaurerei sowie andere undeutsche Einflüsse auszubauen. In München stieß er nach anfänglich selbständigem Kampf gegen die rote Münchner Räteregierung Kurt Eisners, wie nicht anders zu erwarten war, schon 1919 zu Adolf Hitler, dessen enger Mitarbeiter er wurde.

Von 1921 an, noch zu Dietrich Eckarts Zeit, sehen wir Rosenberg am »Völkischen Beobachter«, und in den folgenden Jahren entstehen seine Schriften »Die Pest in Rußland« (1922), »Das Verbrechen der Freimaurerei«, mehrere Broschüren zur Judenfrage, »Der Zukunftsweg einer deutschen Außenpolitik« (1926) und andere mehr. 1930 erscheint sein grundlegendes Werk »Der Mythus des XX. Jahrhunderts« und damit, wie es F. Th. Hart in seiner Biographie nennt, ein »weltüberwältigendes Gedankensystem« in Form eines Selbstbe-

kenntnisses; 1931 finden wir ihn in London, 1932 hält er als Gast der Kgl. Italienischen Akademie in Rom seinen bedeutsamen Vortrag über die »Krisis und Neugeburt Europas«, an dem maßgebliche deutsche Zeitungen kürzlich unter der Überschrift »Vorausagen nach zehn Jahren«, erinnerten; 1934 erhält er den Auftrag zur Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Bewegung, und 1941 beauftragt ihn der Führer zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete.

Für dieses Amt prädestiniert wie kein anderer, hat Rosenberg sofort begonnen, die von den deutschen und verbündeten Truppen besetzten ehemaligen russischen Räume für Deutschland und das übrige Europa zu erschließen, damit die Rasse und dem Kontinent die Kraft werde, sich für alle Zeiten wirtschaftlich und strategisch zu behaupten und sicher vor einem neuen Mongolensturm, nach den artigen geistigen und seelischen Bedürfnissen einzurichten. Denn der Minister ist Birge dafür, daß sich vom Osten aus die menschliche Minderwertigkeit, hervorgerufen durch Rassenmischung, nicht mehr zu erheben vermag »gegen alles, was noch aufrecht wirkt und männlich nordisch aussieht«. Rosenberg regiert im Osten aus der Erkenntnis, daß wir dort nicht nur den Krieg gewinnen müssen, sondern einen ganze Geschlechterfolgen umfassenden Kampf der Geschichte. Er weiß, daß uns, abgesehen von der weltanschaulichen Festigkeit, nur aus dem Osten die Stärke zuwachsen



Reichsminister Alfred Rosenberg Aufnahme: Scherl - Bilderdienst

kann, auch etwaigen anderen Anstürmen zu widerstehen, und erfüllt den ostpolitischen Auftrag des Führers mit hervorragender geistiger Strategie.

Dieser Kampf gegen den »Mythus« ging aus von Einzelpositionen, von Teilsichten, die immer nur Teile sahen und sehen konnten und regelmäßig am Zentralproblem vorbeizielten. Auch hierauf gibt Baumeier erschöpfende Antwort. Der »Mythus« des 20. Jahrhunderts ist der Mythus des Blutes. Der Mythus des Blutes ist nicht nur deshalb der Mythus des 20. Jahrhunderts, weil er dieses und die kommenden Jahrhunderte bestimmen wird, er ist der Mythus unserer Zeit, weil es unserer Zeit vorbehalten war, ihn zu erkennen. Als erkannt der Mythus ist er neu, seine Entdeckung ist ein umstürzendes Ereignis. Seinem Gehalt nach ist er uralt — so alt wie die Geschichte der Völker. Niemand hat bisher um diesen Mythus gewußt, und doch haben alle aus ihm gelebt. Die Entdeckung seiner verborgenen Wirklichkeit ist die Wende der Zeiten. Hanns Reich.

Der »Mythus des 20. Jahrhunderts«

Zu einer Einführung von Alfred Baumeier

Rechtzeitig zum 50. Geburtstag des Reichsministers Alfred Rosenberg erscheint im Hoheneichen-Verlag, München, eine Einführung in den »Mythus des 20. Jahrhunderts« aus der sachkundigen Feder von Alfred Baumeier. Alfred Baumeier, der Fachwelt bekannt durch seine Arbeiten zur Philosophie und Ästhetik Hegels und vor allem durch seine großartige Einleitung zu J. J. Bachofens »Mythus vom Orient und Occident«, unternimmt in seinem Werk, das zugleich die Einleitung zu Alfred Rosenbergs »Schriften und Reden« (ebenfalls im Hoheneichen-Verlag) bildet, den Versuch, den »Mythus des 20. Jahrhunderts« als das philosophische Grund- und Hauptwerk des Nationalsozialismus in allen seinen geistigen und kulturpolitischen Ausstrahlungen zu deuten und zugleich die geistige Gestalt Alfred Rosenbergs aus seinen philosophischen Arbeiten herauszuweisen zu lassen. Es ist Einführung, Deutung und Würdigung zugleich, was Alfred Baumeier hier, getragen von tiefem Wissen um die vielfältigen Zusammenhänge, geleistet hat, wobei von Alfred Rosenbergs stammesmäßiger Herkunft als Menschen des baltischen Grenzraums mit seiner »Härte im innersten Kern,

die sich mit einer ungewöhnlichen Weite des Horizonts zu einem einmaligen Charakter verbindet« folgerichtig ausgegangen wird. »Man kann es«, so stellt Baumeier fest, »unmöglich für einen Zufall halten, daß die beiden Bücher, durch welche die politische und geistige Haltung des Kernlandes revolutioniert wurde, Adolf Hitlers »Mein Kampf« und Rosenbergs »Mythus des 20. Jahrhunderts« von Deutschen geschrieben sind, die aus der nordöstlichen und südöstlichen Grenzmark stammen.«

Fesselnd umreißt Baumeier die Entstehungsgeschichte des »Mythus«, die Leben und Kampf Alfred Rosenbergs begleitete, den Künstler, der zum Politiker und zum Kulturphilosophen wurde, der berufen ward, von höchster Stelle aus den Weltanschauungskampf des Nationalsozialismus in die begriffliche Form zu gießen, in der Vereinigung von Tradition und Revolution und im Kampf gegen die vielfältige Gegnerschaft die geistigen und weltanschaulichen Ideale immer wieder neu zu prägen, um die letzten Endes auch das gegenwärtige Ringen Europas geführt wird. Im Tageskampf die Geisteschlacht zu sehen und dabei den Kampf der Geister nicht tatenlos zu bewundern, sondern mitten im Getümmel das Bewußtsein für die Größe und die geschichtliche Reichweite des politischen Ereignisses zu wecken und wachzuhalten, das wird als die besondere, meisterlich gehandhabte Kunst des »Mythus« festgestellt.

Zentral ist dabei der Begriff des »Gestaltgedankens«, den Rosenberg in das politisch-geschichtliche Erkennen eingeführt hat, jenes Denken, das auch im Untertitel des »Mythus« bezeichnend erscheint: »Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit«. Der germanische Dynamismus der Gestalt ist dann gegeben, wenn er als zur Tat verpflichtend geschaut wird, er wird zum absoluten Wert, wenn er von lebendigen Menschen mit dem ganzen Einsatz ihrer Person bejaht und wenn nötig im konkreten Zusammenstoß verteidigt wird. Ein neues und wahreres Bild deutschen Wesens und der deutschen Geschichte zu entwickeln, war die Aufgabe, die sich Rosenberg in seinem »Mythus« gestellt hatte. In der Auflösung des herkömmlichen Historismus machte er vollen Ernst mit dem Gedanken, daß alles geschichtliche Leben durch Menschen einer bestimmten Art und Rasse bestimmt ist. Die Schau eines neuen Bildes vom Menschen und von der Menschheit ist das Ergebnis dieser Untersuchung, die durch alle Bezirke der Philosophie, der Ästhetik, der Kulturgeschichte, der politischen Geschichte und der Religionsgeschichte führt und schließlich mündet in dem, was Baumeier »das Geheimnis des Mythus« nennt: die Tatsache, daß sein Verfasser den Gedanken der Persönlichkeit in den Mittelpunkt seines Systems gestellt hat. Die philosophischen Erörterungen Rosenbergs werden nur dann richtig gelesen, wenn man sie als Weg zu einem tieferen Wissen der nordischen Seele von sich selbst auffaßt. Aus diesem Begriff der Persönlichkeit entspringen dann jene

Werte, die dem Begriff der Ehre und des Charakters zugemessen werden, jene Begriffe, die in der weltanschaulichen Praxis des Nationalsozialismus zu Angelpunkten geworden sind.

Rosenbergs »Mythus« war eine Revolutionierung des Geistes und der Geister. Ungeheuer war die Erregung, die durch dieses Buch hervorgerufen wurde, zahllos waren die Gegner, die mit den verschiedensten Argumenten und Taktiken gegen es auf den Plan tra-

Der Wanderer am Rhein

Eine Brahms-Schumann-Skizze von Stephan Georgi

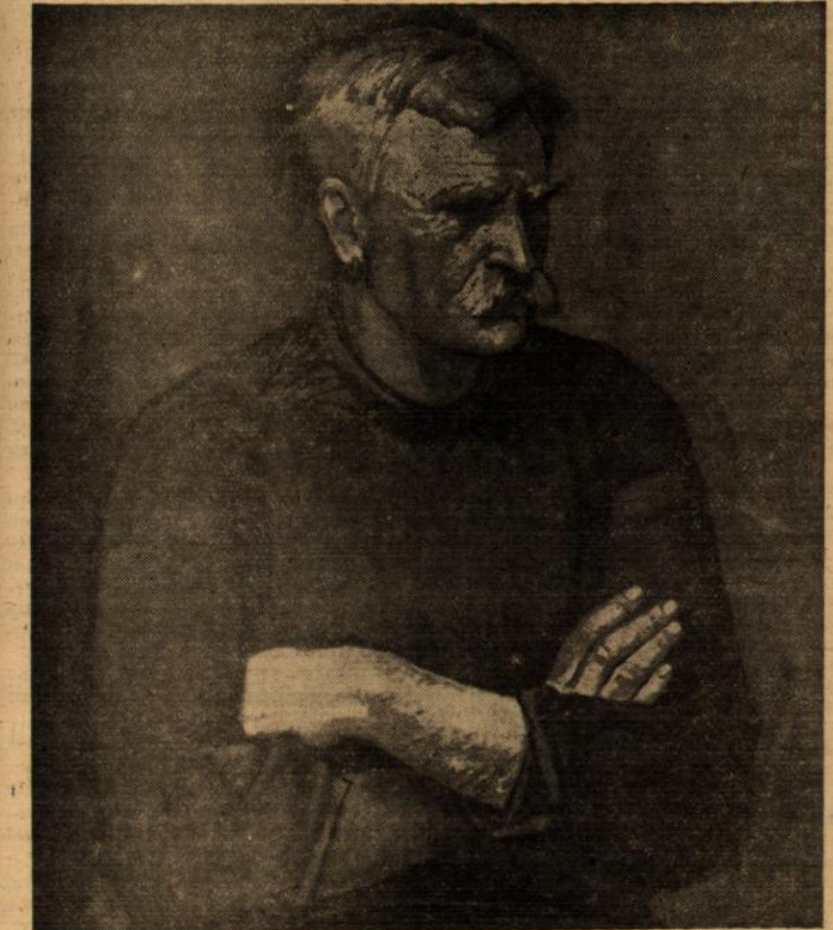
An den Rebhängen des Rheins reiften die Trauben der 1853er Lese entgegen. Septembersonne rang mit den Machtgewinnenden Herbstwinden, die ungestüm zerausend in den Haarschopf des jugendlichen Wanderers fielen, der mit weitfassendem Blick durch das Land des frucht- und sagenreichen deutschen Stromwunders des Weges zog. Einen Ranzen trug er auf dem Rücken, einen derben Stock in der Hand, an Schuhen und Anzug hing der Staub eines langen Weges. Mit heller Stimme sang er die Lust seiner zwanzig Jahre in den Tag hinaus, sang Eichendorff-Lieder von Quellen und Wäldern, von Lerchen und Himmelsblau, sang sie nach Melodien, die er eine Wegkreuzung zuvor selbst noch

nicht gekannt hatte. Und in diesen Liedern lag eine so feingefühlte, erfindungsreiche Musikalität, daß der rotbrüstige Fink dort oben im Geäst nahe daran war, mit einem verärgerten »Der kann's besser!« sein Lied abzubrechen.

Ein paar gute Wegstunden noch, dann halten die Schritte des Wanderers durch die Straßen Düsseldorfs, Hier, Augen und Ohren um sich, verberg der Jüngling sein bewegtes Herz hinter dem verschlossenen Gesicht des Norddeutschen; nur die klaren, hellen Augen waren, im Blick zu Hoffnung und Bangen vereint, in großer, brennender Frage vorwärts gerichtet. In einem bescheidenen Gasthause belegte er ein billiges Quartier, bürtete



»Sinnende«, Graphik von Paul Bürck Aufnahme: Str. N. N. (Amann)



In Straßburg wurde am Freitag eine Kollektivausstellung des hier geborenen und seit langem in München lebenden Malers Paul Bürck eröffnet. Unser Bild zeigt ein eindrucksvolles Bildnis, »Dänischer Fischer« von Paul Bürck, dessen Schaffen sich in den letzten Jahren der monumentalen Wandmalerei zugewandt hat.

HOTARU

Japanisches Märchen von Clara Steckhan

Schube und Anzug, als ein wenig und ließ sich die Lage der Bilkerstraße erklären. Mit einem Bündel akkurat geordneter Notenblätter — der Schatz seines Ranzens — machte er sich dorthin auf den Weg.

Vor dem gesuchten Hause blieb er eine Weile beengt atmend stehen. Endlich trat er ein. Ein Türschild verkündete, daß hier der Konzertdirektor Robert Schumann wohnte. Die Glocke schrillte. Ein Mädchen öffnete die Tür.

»Ach bitte, ist vielleicht — Brahms ist mein Name, Johannes Brahms aus Hamburg — der Herr Konzertdirektor anwesend? Ja, vielleicht für mich anwesend? Ich habe Grüße und Empfehlungen auszurichten.«

Mit bangem Herzklopfen saß der Besucher im Sessel und sah fast anbetend auf den massigen Flügel, der mitten im Zimmer stand, auf Beethovens Totenmaske dort an der Wand, auf die Bilder von Bach, Mozart, Schubert.

Und dann stand er ihm gegenüber: Robert Schumann. Beklemmender Ehrfurcht, geheimer Vergötterung voll, stand er vor dem Schöpfer der »Kreisleriana«, des »Carneval«, des »Mantelstück«, der unvergleichlichen Lieder aus dem Borne der Romantik.

»Ah, Johannes Brahms!« tönte die warmklingende, vokalbete Stimme. Eine weiche Hand ergriff herzlich die des Besuchers und zwang ihn zum Sitzen nieder. »Ich hörte bereits von Ihnen und freue mich, Sie bei mir zu haben.«

Johannes Brahms versuchte vergeblich, aus Worten zusammenhängende Sätze zu formen. Er sah nur den Meister, das vollweiche, blasse Gesicht, den sinnenden Mund mit den gern vorgeschobenen Lippen, das suchende, flackernde Augenpaar, das zuweilen den Anschein erweckte, als sähe es parallel über das Ziel hinaus.

»Sie haben in Hamburg studiert?« rief es ihm zurück.

»Ja, bei Marxens.«

»Marzens!« Schumann nickte zufrieden, billigend. »Und dann?« Doch da fiel sein Blick auf die Notenmappe des Besuchers. »Sie haben mir Selbstgeschriebenes mitgebracht?«

Brahms erhob sich. »Wenn der Herr Konzertdirektor so göttig...«

Schumann nickte nur, kniff die Augen zusammen und wandte sich den Notenblättern zu. Dies und jenes Blatt überflog er erst, piffte halblaut ein paar Takte, dann begann er eindringlicher zu lesen. Seine Brauen schoben sich langsam höher. Ein paar mal versuchte er zu einer Frage den Kopf zu heben, aber immer wieder hielt das Blatt seine Augen fest. Endlich wandte er dem Jüngeren voll das Gesicht zu.

»Wie alt sind Sie?«

»Zwanzig war ich im Mai.«

»Zwanzig, wiederholte Schumann. »Zwanzig Jahre.« Beinahe hastig kam es heraus: »Wollen Sie mir etwas vorspielen?«

Mit pochendem Herzen saß Johannes am Flügel und spielte eine seiner mitgebrachten Klaviersonaten.

Schumann hörte erwartungsvoll dem einsetzenden Allegro zu. Allmählich neigte er sich näher und näher zu dem Spielenden hinüber. Seine Lippen bewegten sich, sprachen kaum hörbar die Worte: »Ja... das ist ja...« Und plötzlich sprang er auf. »Einen Augenblick! Das muß Clara auch hören!«

Ein paar Minuten später stand Clara Schumann im Zimmer, die weltberühmte Pianistin, deren himelstiegender Klavierspiel der junge Brahms schon vor Jahren allbewundernd in Hamburg gehört hatte. Verwirrt und ungelassen küßte er die Fingerspitzen der ihm mit freundlicher Ermunterung gereichten Hand.

Dann mußte er sein Spiel von vorn beginnen. Das jugendstürmende, leidenschaftlich begeisterte Allegro, das schwärmerisch sehnsüchtige Andante, das klare, naturinnige Scherzo, das ungestüm trotzige Finale. Eine Musik von unsterklicher Eigenart, freilich, vom Chaos des Sturmes und Dranges noch erfüllt, aber von unerschütterlicher hochstrebender Kunsttreue, abhold allen koketten Gefällsüchteleien; eine neue, hohe Musik der Wahrhaftigkeit, die nicht zum Hörer kam, sondern zu der der Hörer kommen mußte.

Schumann saß reglos in der dunkelsten Zimmerecke. »Mehr! Mehr!« verlangte er. Sein farbloßes, welches Gesicht, auf dem schon die Schatten drohender Krankheit lagen, war, als sähe und höre er Offenbarungen, an die er schon nicht mehr glaubt, unverwandt auf den Spielenden gerichtet. Wie ein Seufzer der Erlösung war es, leise für sich gesprochen: »Er ist da, der kommen mußte! Dort sitzt er, auf den ich wartete, der vollenden wird, was ich nicht mehr zu Ende führen kann.«

Brahms hatte aufgehört. In bescheidener Erwartung wandte er sich den Hörern zu. Aber Schumann schwieg; stumm nahm er des Jüngeren Hand und hielt sie feierlich fest.

Auch Clara trat hinzu. Höchstes Erstaunen in den Augen, sagte sie: »Ich glaube, der liebe Gott hat Sie gleich fertig in die Welt gesetzt.«

»Kommen Sie morgen wieder und übermorgen und wann immer Sie wollen, verabschiedete Schumann ergriffen seinen Gast.

Dann setzte er sich an den Schreibtisch und rief seine Düsseldorf-Freunde zusammen: Es ist einer gekommen, von dem werden wir alle Wunderdinge erleben!

Die süße, kleine Hotaru lebte mit ihren Eltern, armen Reisbauern, in Japan an einer stillen Bucht. Man hatte die kleine »Hotaru«, das heißt Johannswürmchen, getauft, weil sie so zärtlich und still durchs Leben glitt, überall Licht und Freude bringend.

Eines Morgens spielte Hotaru an der Seebucht mit weißen Kieselsteinen und bunten Blüten. Schmetterlinge flogen um das Kind herum und setzten sich auf sein glänzendes Haar. Man konnte weit über die See hinausschauen, und ganz hinten am Horizont kam ein kleines Segel näher, das mit den Wolken am Himmel um die Wette zu fahren schien. Hotaru freute sich über die bunten Fische, die langsam am Ufer hin- und herschwammen, als sollte sie das Kind bewundern.

Plötzlich aber kam das ferne Segel näher, es war ein altes, häßliches Chinesenboot, eine Dschunke, die die Drachenflagge am Heck trug. Ahnungslos sprang Hotaru zu der Stelle, wo das Boot anlegte und wartete, wer aussteigen würde. Vielleicht kamen Onkel To Ming und Tante Honeywee von der Insel herüber und brachten für Hotaru wieder so eine schöne Puppe im weißen Seidenkimono und einem Papierfächer mit!

Es wären aber Seeräuber in der Dschunke verborgen, die sahen die liebliche Menschenblume am Ufer und beschlossen, sie zu rauben und irgendwo im fremden Land zu verkaufen. So stiegen zwei der Räuber aus, ergriffen Hotaru und schleppten sie aufs Schiff, während ein anderer Ausschau hielt, daß niemand die böse Tat sähe. Hotarus Eltern waren auf dem Reifeld und dachten an nichts Böses für ihr Kind. So stieß die Dschunke schnell



(Zeichnungen: Cordier)

vom Land ab und die süße, kleine Hotaru saß zwischen den fremden, häßlichen Männern, die dem Kind Gesicht schnitten und es ängstigten, denn es machte ihnen Freude, dem holden Geschöpf Schrecken einzufößen.

Als die Nacht kam, gaben die Räuber dem kleinen Mädchen einen Napf mit Reis, der aber so schmutzig war, daß Hotaru mit den zarten Fingerchen ihn nicht anfassen mochte. Traurig saß das Kind auf dem Verdeck und schaute zurück nach der Gegend, wo Vater und Mutter nun suchend umherirren würden.

Die Chinesen schliefen nacheinander ein und Hotaru hörte ihr häßliches Schnarchen. Sie hielt die kleinen Ohren zu und schaute mit ersten Augen zu den schönen Sternen auf.

»Liebe Sterne, seht, die kleine Hotaru ist so verlassen auf dem großen Meer, bitte helft mir doch heim zu Vater und Mutter!«

Da hallten des Kindes Worte gewaltig übers Meer und flogen mit weißen Flügeln zu den Sternen auf. Und siehe, es neigte sich plötzlich der große Bär vom Himmel herab, tappte auf breiten, goldenen Pfoten über das Meer bis an die Dschunke heran und schaute Klein-Hotaru mit seinen lichten Augen an. Und das kleine Mädchen zaute den großen Bären vor Freude am Fell, kletterte dann vorsichtig über den Schiffsrand und setzte sich auf des Bären Rücken, der leise mit seiner zarten Last über das Meer zurücktrabte. Trübend saß Hotaru auf des Bären Rücken, zuckte aber schmerzlich zusammen, als von der Dschunke her gruselige Flüche laut wurden. Die Räuber waren erwacht und wollten ihren Raub wiederhaben. Sie suchten mit Stangen und Lichtern das Meer ab und richteten dann den Lauf der Dschunke wieder zum Land zurück.

Plötzlich mußten sie Hotaru auf ihrem seltsamen Reittier erblickt haben, denn sie piffen auf gellen Signalpfeifen und legten sich in die Ruder, um das Kind auf dem Wasser zu verfolgen.

Ruhig trabte der große Bär über das Wasser, aber Hotaru blickte wieder zu den Sternen auf: »O helft, daß uns die bösen Räuber nicht einholen!« Da fielen die Sterne alle vom Himmel herab, golden baute sich eine gewaltige Schutzmauer um das Kind auf, Stern auf Stern fügte sich in den strahlenden Wall ein und die kleine Hotaru sah nichts mehr von der bösen Dschunke.

Der Bär lief an den Strand heran, wo bunte Laternen hin- und herirrten und alle Dorfbewohner Hotaru suchten. Einer schrie auf: »Da kommt das Kind auf dem Sternbär an!« Schon sprang Hotaru von dem Bären herunter und streichelte ihn. Als man ihm aber Dank

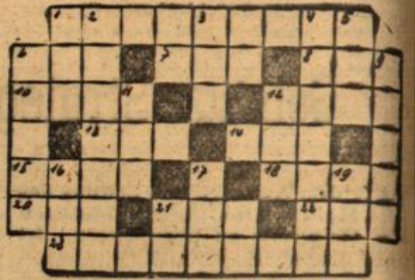


(Zeichnungen: Cordier)

opfer darbringen wollte, löste er sich in Milliarden Goldfunken auf, und diese schwebten, Leuchtkäfern gleich, in den Himmel zurück. Hotaru aber schlief glücklich am Herzen ihrer Mutter ein und die Dorfleute saßen noch lange vor ihrem Häuslein, um das wundersame Begebnis zu besprechen...

Zum Raten

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Kleine Kriegseinheit zur See, 6. Gärferment, 7. Raubfisch, 8. Gewässer, 10. Fluß in Thüringen, 12. kirchl. Schlußwort, 13. Zahlwort, 14. Stadt an der Etsch (Südtirol), 15. Ackergerät, 18. Bein gelenk, 20. bayerischer Schriftsteller (Schilderer der Alpenwelt), 21. Göttin der Morgenröte, 22. Passionspielort in Tirol, 23. Seewaffe. — Senkrecht: 1. seltene, 2. Pflanzenschöbling, 3. Teil des Jahres, 4. Name für die Türken, 5. fremdländische Nutzpflanze, Getränk, 6. Mantelstoff, 9. Nachkomme, 11. Bier, 12. Vogel, 13. Fluß zur Elbe, 16. Pate, 17. Werturteil, 19. Inselbewohner, 21. Keimzelle.

Lösung

Waagrecht: 1. Ahorn, 4. Gabel, 8. Spa, 9. See, 12. Ehe, 13. Uri, 15. Alfred, 17. Wallis, 19. Mur, 20. Ali, 21. Eta, 22. Ton, 23. Ei, 24. Au, 25. Ja, 26. vm, 29. Udo, 31. Abu, 33. Pol, 34. Tod, 36. Prosit Neujahr!, 42. Elektra, 43. Lise, 44. Schade, 45. Ahe, 46. Lenz. — Senkrecht: 2. Oper, 3. Rahe, 5. Asra, 6. Bell, 7. Edamer, 10. Kasino, 11. Flut, 14. Kilo, 16. Fra Diavolo, 18. La Traviata, 27. Kuppel, 28. Gudrun, 30. Dorf, 32. Rohr, 36. Sell, 37. Ilse, 38. Tee, 39. Etsch, 40. Ural, 41. Jade.

Schach Nr. 123

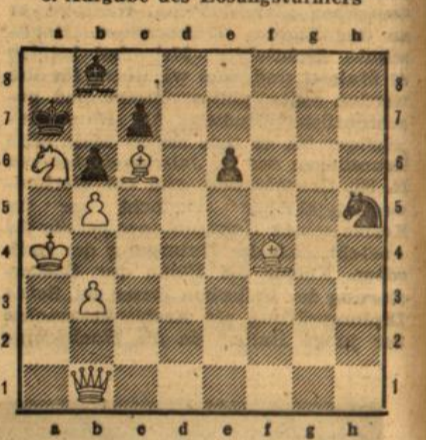
Der Schachschriftleiter dankt für die ihm zugewandten Neujahrswünsche.

Die 2. Aufgabe des Lösungsturniers

»Kann machen, daß die Lähmen gehen... diesen Ausspruch des sagenhaften Dr. Eisenbart stellt ein witziger Löser als Motto der zweiten Aufgabe unseres Lösungsturniers voran. In der Tat, die weißen Steine müssen den schwarzen auf die Füße helfen; denn eine ständige Pattgefahr schwebt über der Stellung. Daher die Lösung: 1. Ta2-g2, c6 x b5; 2. T a1 - a6. Wer sie richtig angegeben hat, hat 4 Punkte erhalten. Die Aufgabe, die allgemein gefallen hat, und nicht schwer war, ist ein Original, ihr Verfasser, der bekannte Straßburger Komponist L. Eber.

Schach Nr. 123

6. Aufgabe des Lösungsturniers



Matt in drei Zügen

Letzter Termin zur Einsendung der Lösung: 23. Januar 1943.

Aus dem Großdeutschen Schachbund

Der GSB. sucht Mitarbeiter zum Aufbau folgender Sparten des Schachs: Problemschach, Fernschach, Frauenschach, Jugendschach, Europäische Schachbücherei, Schachforschung, Europa-Schachrundschau. Da die Referenten offizielle Vertreter des Elsaß sein sollen, kommen nur Mitglieder des GSB. in Betracht. Meldungen sind an den Bezirkschachwart für das Elsaß, E. Schulz, Straßburg, Haydnstraße 4 zu richten.

Für das Schachseminar in Krakau vom 7. bis 21. Februar können noch Teilnehmer zugelassen werden. Erwünscht sind jüngere Spieler des guten Nachwuchses. Verpflegung und Unterkunft werden vom GSB. getragen, die Reisekosten gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Liebe nicht erwidern, dann wird sie reumütig zurückkehren!

»Und er hat recht gehabt, der alte Gauner!« sagte Herbert Mantua resigniert. »Sie sind der Leinwand und der Welt zurückgegeben und ich...«

»Na, und Sie haben Ihren Vertrag nicht wahr? Der war Ihnen doch die Hauptsache!« meinte Evelyn pikiert.

»Allerdings!« — lachte Mantua, »denn jetzt habe ich die Möglichkeit, mit Ihnen zusammen zu spielen, Evelyn! Das habe ich mir schon so lange gewünscht!«

FILMSTAR

Von Renate Sylvester

»Ich habe es satt!« rief Evelyn und warf die Fülle ihrer platinblonden Locken in den Nacken. »Ich will nicht mehr! Ich habe genug von dem ganzen Trara, von Erfolg, Publikum und Presse, die ganze Filmerei kann mir gestohlen werden!«

Evelyn weinte ein paar echte Tränen, bis ihr einfiel, daß das ihrem Teint schaden könnte. Darauf rauschte sie hohelst aus dem Atelier, ohne dem Stab der Regisseure und Aufnahmeleiter noch eines Blickes zu würdigen.

»Was machen wir jetzt?« meinte Stephan Bruns, der Regisseur des eben begonnenen Films, und kratzte sich ratlos den Schädel, während die Dekorationen noch ein wenig zitter-

wird mich kennen, niemand wird mir auf der Straße folgen und um Autogramme betteln, und ich werde endlich diese entsetzliche »Evelyn-Frigur« aufgeben können und meine Haare machen, wie es mir gefällt! Und die Männer, die sollen mir sämtlich gestohlen werden!«

Dann war das Meer da, klar und blau und unberührt. Evelyn lag in der Sonne und war zufrieden. Nachdem Evelyn sich dann einige Tage mit einer Dame über Gartenbau und Säuglingspflege unterhalten hatte, war sie endlich so weit, die schüchternen Blicke eines ganz passabel aussehenden jungen Mannes zu erwidern, der seinen Strandkorb neben dem ihren aufgebaut hatte. Sie war eigentlich

lieh, geziert und eingebildet! Da ziehe ich die guten Konzerte unseres Musikvereins vor, in denen ich manchmal die Klarinette bläse!«

Evelyn unterdrückte eine Bemerkung und betrachtete sich im Spiegel. Wie konnte es eigentlich geschehen, daß dieser spießbürgerliche junge Mann gerade an ihr Gefallen fand? Aber tat er das wirklich? Hatte er ihr denn jemals schon die Hand geküßt, von sonstigem ganz zu schweigen, und ging er nicht jeden Abend um neun Uhr zu Bett? Nein, sie mußte sich darüber klar sein, daß ihre Wirkung auf diesen jungen Mann erschreckend klein war. Das mußte ihr passieren, ihr, der berühmten Evelyn, dem großen Star, um den sich schon Männer aus allen Ländern gerissen hatten! Sie war also nicht fähig, einen kleinen schüchternen Jüngling aus einem finstern Provinznest für sich zu entflammen! Eine große Angst überfiel sie. War es schon so weit mit ihr gekommen? Hatte man sie bereits vergessen? Wie war es überhaupt möglich, daß sie nichts, rein nichts von der Filmgesellschaft hörte? Hatte man etwa bereits einen Ersatz für sie gefunden...?

Hals über Kopf reiste Evelyn ab. Unter Hinterlassung von einem dicken Paket ihrer neuesten Photos — die sie vorsorglich mitgenommen hatte — für einen gewissen jungen Mann, der daraufhin schmunzelnd zum Postamt ging und ein längeres Telegramm aufgab.

Und dabei war er eigentlich recht hübsch, dachte Evelyn resigniert in ihrem reservierten Abteil. Was er für schöne Augen hatte — und die gute Figur. Er mußte gut wirken im Film... Ob man ihn protegierten sollte? Aber dann fielen ihr die Klarinette und der Musikverein ein! Seufzend entschloß sie sich, ihn zu vergessen...

»N Tag Bruns!«, rief Evelyn ins Atelier, »ich bin wieder da!«

»Ich weiß, ich weiß, lachte der dicke Bruns, »ist schon alles vorbereitet, Evelyn, wir können gleich drehen.«

»Nanu — woher wißt ihr denn, daß ich wieder da bin?« fragte die Diva erstaunt.

»Von mir!« ertönte eine wohlbekannte Stimme, und hinter einer Dekoration erschien — der langweilige, junge Mann.

Es war gut, daß diese Szene nicht gedreht wurde, denn das Gesicht des Stars sah eben nicht geistreich aus. Und nun erfuhr Evelyn von der ersten und schweren Rolle ihres neuen Kollegen Herbert Mantua. Man hatte von ihm verlangt, daß er seine berühmte Kollegin Evelyn für den Film zurückgewinnen sollte! Diese Evelyn, die gelobten war von ihrem Ruhm, ihren Anbetern und ihren Erfolgen.

»Sie will unerkant und unumschwärmt in diesem Nest leben!«, hatte der dicke Bruns ihm auseinandergesetzt. »Sorgen Sie dafür, daß ihr dies gelingt, sie wird es schnell satt haben. Machen Sie es, wie Sie wollen. Aber zeigen Sie ihr, daß Sie sich gar nichts aus ihr machen, daß sie Ihnen vollkommen gleichgültig ist. Das wird sie kurieren, so wahr ich Bruns heiße. Sie wird sich in Sie verlieben, weil kein anderer da ist, und wenn Sie diese

ganz froh über die neue Bekanntheit, denn da sie bis jetzt noch von niemandem erkannt und belästigt worden war, hatte sie ihre Tage etwas einsam zugebracht.

Aber auch Herbert Mantua, so heiß der junge Mann, schien sie nicht zu erkennen. Natürlich lag das an ihrer veränderten Frisur. »Die »Evelyn-Frisur« steht mir eigentlich doch besser!« stellte sie fest und ordnete ihr Haar in altgewohnter Weise. Aber auch das schien der Erinnerung des Herrn Mantua nicht nachzuhelfen. »Er ist eben doch sehr langweilig«, seufzte Evelyn. »Gehen Sie eigentlich nie ins Kino, Herr Mantua?« fragte sie ihn dann schließlich mit ihrem berühmtesten Lächeln.

»Ins Kino? Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein!«, sagte der junge Mann ganz entzückt. »Wie kommen Sie darauf? Nein, Filme interessieren mich nicht! Und das Schlimmste daran — diese Schauspielerinnen: so unnatür-

WUNDERNACHT

Der Sternwagen fährt am Himmel auf, die Rosse schnauben überschaum und Glut; verwunschener Fahrman Mond sitzt obendrauf und schwenkt bis zum Orion seinen Hut.

Die Peltche knallt! Hörst du den fernen Ton? Die Räder rollen und du — rollst schon mit: Zur Wandertraumfahrt flügelst sich der Schritt, dein Atem weht wie Engelshaar davon.

Stier, Steinbock, Löwe, alle sind sie da! Ja selbst die Persiden, ruhmbedeckt, sie hielten eben noch sich wohlversteckt im Nachtwald auf, nun stehn sie groß und nah.

Milchstraße prunkt im Glanze des Zenit, die Venus winkt mit liebesweißer Hand, der kleine Bär läuft eine Strecke mit und hascht nach deines Atems Schleierband.

So geht es brausend durch Aeonen hin, die Fernen rufen und der Wagen rollt. Dein Herz wird groß wie eine Zauberin und deine Stirn umweht des Himmels Gold.

Peter Aumüller

ten, denn die elfenartigen Finger der Diva hatten die Tür nicht eben sanft ins Schloß gehauen.

Am nächsten Morgen reiste Evelyn ab. Zwar ein wenig verwundert, daß man nicht gekommen war, um sie zurückzuholen, aber da es ihr wirklich ernst war mit ihrem Entschluß, nicht mehr zu filmen, konnte sie ja eigentlich nur zufrieden sein. Auf jeden Fall hatte sie dem Mädchen ihre Adresse hinterlassen. Sie fuhr ganz einfach und bescheiden, nur mit einer Zofo und drei Schrankkoffern anstatt fünf, die sie sonst mitzunehmen pflegte. Wozu denn die vielen Kleider, es ging ja in ein ganz kleines Nest, um sich zu erholen!

»Wie herrlich!« dachte Evelyn in ihrem reservierten Abteil, »jetzt werde ich endlich einmal ich selbst sein können. Ich werde nicht den ganzen Tag zu tun haben, um wilde Verehrer und Verehrerinnen abzuwimmeln. Niemand

ganz froh über die neue Bekanntheit, denn da sie bis jetzt noch von niemandem erkannt und belästigt worden war, hatte sie ihre Tage etwas einsam zugebracht.

Aber auch Herbert Mantua, so heiß der junge Mann, schien sie nicht zu erkennen. Natürlich lag das an ihrer veränderten Frisur. »Die »Evelyn-Frisur« steht mir eigentlich doch besser!« stellte sie fest und ordnete ihr Haar in altgewohnter Weise. Aber auch das schien der Erinnerung des Herrn Mantua nicht nachzuhelfen. »Er ist eben doch sehr langweilig«, seufzte Evelyn. »Gehen Sie eigentlich nie ins Kino, Herr Mantua?« fragte sie ihn dann schließlich mit ihrem berühmtesten Lächeln.

»Ins Kino? Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein!«, sagte der junge Mann ganz entzückt. »Wie kommen Sie darauf? Nein, Filme interessieren mich nicht! Und das Schlimmste daran — diese Schauspielerinnen: so unnatür-

Regierungs-Anzeiger

Folge 2/1943 für das Elsaß 10. Januar

ANHANG ZUM REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSASS-Gesetzliche Bekanntmachungen

Immobilien-Gesellschaft Antwerpen Ring GmbH. - Einmalige Aufforderung. - Laut Urkunde vom Notar Dr. Josef Frey in Straßburg, St. Johannes-Str. 12, vom 11. Dezember 1942 ist, auf Grund der Umwandlungsverordnung des G. Z. im Elsaß vom Dezember 1942, die Gesellschaft Antwerpen Ring, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Straßburg, Niederbronner Straße 17, mit Aktivus und Passivus, auf den Hauptgeschäftsführer Luzian Schmitt, Landwirt in Jetersweiler, im Oberrhein, mit seiner Ehefrau Eleonore geb. Lutz übertragen worden. Der Genusstritt erfolgte rückwirkend auf den 1. Oktober 1942. Die Gläubiger der Gesellschaft werden, gemäß § 6 der besagten Verordnung, darauf hingewiesen, daß sie binnen 4 Monaten nach dieser Aufforderung Schenkung für ihre Ansprüche verlangen können. Zwei Ausfertigungen der Urkunde vom 11. Dezember 1942 wurden beim Landgericht Straßburg (Geschäftsstelle für Handelsachen) am 8. Januar 1943 hinterlegt. Die einmalige Veröffentlichung, die Hinterlegung und Eintragung im Handelsregister erfolgt auf Grund der Umwandlungsverordnung des G. Z. (Abteilung Justiz) vom 12. Dezember 1942. Für Veröffentlichung: Dr. Frey, Notar. (38 007)

„Esaur“ - Elektro-Schweißanstalt und Riemenscheibfabrik, Aktiengesellschaft, Mühlhausen i. E., Rudersteden 1. - Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 6. Januar 1943 ist an Stelle des verstorbenen Vorsitzers Carl Bartschell, Eduard Moritz Nitsch, Baumeister in Mühlhausen i. E., Adlerstraße 7, wohnhaft, bisheriger stellvertretender Vorsitzter, zum Vorsitzter ernannt worden, und zum stellvertretenden Vorsitzter Heinrich Richter, Rentner in Mühlhausen i. E., Rufacher Straße 29 wohnhaft. (38 938)

Handelsregister des Amtsgerichts Straßburg i. E.
Für die Angaben in I. Klasse Gewähl. - Neueintragen.
Straßburg A 103 - 22. 12. 1942 - Dipl.-Ing. Schacke & Balingier, Straßburg (Industrievertretungen, Kronenburger Ring 18). Offene Handelsgesellschaft mit Beginn vom 1. Okt. 1942. Persönlich haftende Gesellschafter: Dipl.-Ing. Albert Schacke, Wiesbaden; Ingenieur Karl Balingier, Straßburg.
Straßburg A 104 - 22. 12. 1942 - Heinrich Werlen, Straßburg (Handelsvertreter für Papierzeugnisse Reibensgasse 12). Inhaber: Heinrich Werlen, Handelsvertreter, Straßburg.**Straßburg A 105 - 22. 12. 1942 - Albert Haller, Straßburg** (Arbeitsgemeinschaft 1. Handelsvertreter für Papierzeugnisse). Inhaber: Albert Haller, Handelsvertreter, Straßburg.**Straßburg A 106 - 22. 12. 1942 - Georg Faudi, Engel-Apothek, Straßburg** (Schiffleutnanten 43 bis). Inhaber: Georg Faudi, Apotheker, Straßburg.**Straßburg A 107 - 22. 12. 1942 - J. Steiner, Nachfolger Emil Steiner, Straßburg** (Neukirchplatz 17, Eintracht, Wild und Füllig). Inhaber: Emil Steiner, Kaufmann, Straßburg. Die Versammlung der Gesellschafter vom 20. Nov. 1942 der Firma „J. Steiner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, mit dem Sitz in Straßburg, hat die Übertragung des Vermögens dieser Gesellschaft, unter Ausschluß der Liquidation, auf den alleinigen Gesellschafter, den Kaufmann Emil Steiner, in Straßburg, gemäß der Verordnung über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Dez. 1942 beschlossen. Zusätzlich veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen sechs Monaten von dieser Bekanntmachung an gerechnet, Sicherheitsleistung zu beanspruchen.**Straßburg A 108 - 22. 12. 1942 - Albert Nowinger, Straßburg** (Kageneckerstraße 10, Wäse- und Schirnfabrik). Inhaber: Albert Nowinger, Wäse- und Schirnfabrikant, Straßburg.**Straßburg A 109 - 22. 12. 1942 - Spletz, Aktiengesellschaft, Werkzeugmaschinenfabrik, Straßburg** (Danziger Straße 18). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen, ebenso der Handel darin, sowie sämtliche damit zusammenhängende Geschäfte. Grundkapital: 700.000,- RM. Vorstand: Louis Fritz Schuler, Betriebsführer, Goppingen; Leo Ottowa, Betriebsführer, Straßburg. Aktiengesellschaft. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Sept. 1942 ist die Anpassung der Satzung an das deutsche Aktiengesetz erfolgt und das Grundkapital auf 700.000,- RM. neu festgesetzt worden. (Umstellung.) Die Gesellschaft wird, wenn ein Vorstandsmitglied bestellt ist, durch dieses, wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann jedoch bestimmte Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind. Zusätzlich veröffentlicht: Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 700 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000,- RM. Nennwert. Form und Inhalt der Aktienurkunden, Grundregister und Verzeichnisse sowie etwaiger Besondere Bestimmungen des Aufsichtsrats sind dem Aufsichtsrat bekanntzugeben. Die Gesellschaft erfolgt durch den Regierungsanzeiger für das Elsaß.**Straßburg B 10 - 22. 12. 1942 - C. O. Maler, Aktiengesellschaft für Schifffahrt, Spedition und Commission, Mannheim.** mit Zweigniederlassung in Straßburg, unter der Firma: C. O. Maler, Aktiengesellschaft für Schifffahrt, Spedition und Commission, Zweigniederlassung Straßburg. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Schifffahrt-, Spedition- und Kommissionsgeschäfts mit eigenen oder fremden Transportmitteln sowie der Betrieb verwandter Geschäfte. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten und sich an anderen Unternehmen direkt oder indirekt beteiligen. Grundkapital: 600.000,- RM. Vorstand: Direktor Stefan Seldentun, Mannh. Direktor Wilhelm Droste, Dulsburg-Ruhrort. Prokuristen mit dem Befugnis die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen zu vertreten, sind: Jakob Götter, Straßburg; Heinrich Lauer, Mannheim; Dr. Friedrich Walter, Mannheim. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dez. 1931 festgesetzt, am 8. Nov. 1934, 19. Dez. 1934, 21. Juli 1935, 18. Juli 1936, 4. Juli 1936, 12. Juni 1936, 31. März 1937 und am 24. Juni 1938 geändert. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann jedoch einzelnen Mitgliedern des Vorstandes das Recht erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten und deren Firma zu vertreten. Zusätzlich veröffentlicht: Der Vorstand besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die von der Versammlung der Aktionäre ernannt werden. Er wird vom Aufsichtsrat bestellt. Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 600 Aktien zu je 1000,- RM. die Aktien lauten auf den Namen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im deutschen Reichsanzeiger.**Straßburg B 11 - 22. 12. 1942 - Straßburg, Papiermanufaktur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg-Neudorf** (Lazarettstraße 61). Gegenstand des Unternehmens ist: Ankauf, Verarbeitung und Handel mit Papierwaren aller Art, die mittelbare und unmittelbare Beteiligte in jeder Gesellschaftsform an Unternehmen derselben Art. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäftszwecken erforderlich oder zweckmäßig erschienen. Sie kann insbesondere auch Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art erwerben. Stammkapital: 600.000,- RM. Geschäftsführer: Josef Knobloch, Straßburg-Meinau. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Versammlung der Gesellschafter vom 19. Dez. 1942 hat die Anpassung der Satzung an das deutsche Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und gleichzeitig die Umstellung des Stammkapitals auf 600.000,- RM. beschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Jeder derselben hat indessen die Befugnis der Alleinvertretung. Zusätzlich veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß.**Straßburg B 12 - 22. 12. 1942 - Sidol Werke Siegel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg** (Schertzenstraße 9). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Vertrieb von Haushalts- und Schuhpflegemitteln und anderen chemischen oder chemisch-technischen Waren aller Art. Zur Durchführung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, sich an gleichartigen und ähnlichen Unternehmen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 30.000,- RM. Geschäftsführer: Leo Michel, Kaufmann, Straßburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. (38 938)**Chem.-pharmaz. Unternehmen** sucht Laboranten oder Laborantin (evtl. Drogisten). Bewerbungen unter Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeiten unter E 31 688 an die Straßb. N. N.**Durchschreibebuchhaltung.** Bewährter Fernunterricht. Freie Auskult. - Dr. Jaenicke, Postfach 39 E.**Sekretärin** und einige Kontoristinnen zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerberinnen, die über einen gewissen Briefsatz verfügen und sich höherer Anforderungen entsprechen, richten ihre Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf u. Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermin unter Ak. 12 an Alax-Statutar, Friedrichstraße Nr. 20. (38 926)**Für sofort gesucht 1 Kontoristin** (auch Anfänger) m. rascher Auffassungsgabe, 1 Arbeiterin für leichte Laborarbeiten, 2 Lagerarbeiter (unverheiratet u. pünktlich) Plannoch Lebensmittel u. Weingroßhandel, Waidenberg, Schützengasse Nr. 2.**Perfekte Stenotypistin** für sof. o. spät. gesucht. Huber-Vogel & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf. (38 867)**Kontoristin** mit guter Allgemeinbildung zum baldm. Eintritt. Angebote unter Ak. Büro Straßburg, Burgtorstr. 2.**Verkaufsläuferin** od. Gehilfin von Straßburg oder auswärtig f. Lebensmittelgesch. ges. Gndlg. Schlaugasse 1 (beim Karl-Ros-Platz).**Tüchtige Korsettmacherin**, die auch im Umgang mit Kundsch. ist, auch selbständig, Führung eines Spezial-Korsetthaus in Straßburg sofort gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerberinnen, die bereits schon als Korsettmacherin nach Maß etabliert sind. - Angebot. unter U 31 700 an die Straßb. N. N.**Suche kindert. Person** zur Aufsicht von 2jährig. Mädchen für Nachmittags. Nikolausweg 17, 3. Stock. (38 795)**Geübelgeschlehter**, 1. Kraft, nach Kehl ges. Verkauf u. Bearb. Evtl. mit Wohnung. - sich vorstell.: Gimm, Wilbrethandlung, Kehl. (38 974)**Stenotypistin** für Großbank-Filiale baldigst ges. Ang. unter K 31 644 a. N. N.**Kinderfräulein** m. gut. Bildung zu 5- u. 3jährig. Jung. ges. Evtl. Köchin vorhanden. Angeb. mit Lichtbild unter H 31 691 an Straßburg, N. N.**Das Deutsche Rot Kreuz, Schwetterschaff Straßburg**, stimmt ab sof. geeignete junge Mädchen auf, die sich auf den DRK-Schwetterschaff vorzubereiten. Eintrittstermin 1/2 Jahre mit anschließendem Staatsexamen. Bewerberinnen melden sich bei der DRK-Schwetterschaff, Strbg., Goethestraße 27, Sprechstunde. Täglich außer Mittwoch u. Samstag v. 15-19 Uhr.**Tücht. Servierfräulein** für sof. in gutes Hotel in el. Kleinstadt ges. Angeb. u. WE. 3632 Str. N. N. Weidenburg.**Fleckerin**, auch für Kindersachen, für ganze oder halbe Tage ins Haus gesucht. Frankensgasse 8, III. St. (38 792)**Mehrere Frauen u. Mädchen** für leichte saubere Arbeit ges. Elsas. Keks u. Eiertelewarenfabrik, GmbH, Straßburg-Neudorf. Telefon 408 00/01.**Frauen u. Mädchen** werd. f. sitz. Tätigk. keit wief. auf. (auch habköpfl.) ein- ges. Physw. Adf. Schulthausstr. 2.**Tücht. Mädchen** oder Frau d. Kochen kann sof. ges. Hotel Rheinischer Hof Straßburg, Bahnhofplatz 7/8. (16 748)**Lehrmädchen** aus gut. Familie, in gut. Schulverhältnisse, für erstes Juweliergesch. Straßburg gesucht. Angeb. unter F 31 622 an die Straßb. N. N.**Hausgehilfin** nach Brumet gesucht. Angeb. unter 16 728 an die Straßb. N. N.**Selbständige Haushilfin**, im Kochen bewand., in Einfam.-Haus Schwetterschaff gesucht. Ang. u. J 31 623**Tüchtige Frau** für Gefolgschaftliche Gesch. Vorratsh. Hotel Gral Zappeltchen, Eugen-Würtr.-Straße 4. (38 796)**Braves, wirtr. Mädchen**, das selbständig Haushalt führen u. kochen kann, zu alleinst. Kind. Ehepaar (Dame sehr leid.) ges. Bußschmitt, Gerberg. 29.**Alt. Pri. oder Frau** zu alleinstehend. pflegebedürft. Dame einige Stunden nachm. Nähe Arnoldsplatz, ges. Ert. unter A 16 767 in den Str. N. N.**Wegen Verheiratung meiner Haushilfin** suche erfah. Mädchen z. 1. Febr. Mod. Landhaus, Frau Sitz. Urmatt. Ang. u. 16 638.**Mehrere Mädchen** für saubere leichte Ateliararbeit ges. Bewerbungen u. Ang. des Alters unter W 31 654.**Mädchen** das kochen kann für Geschäftshaus ges. Ert. u. 16 763**Dienstmädchen** gesucht. - Dringlich Hagemann, Barr. Karl-Ros-Str. 30.**Dienstmädchen** selbst. ges. Zill, Dentist, Ratsamhausenstr. 53, Neudorf.**Zimmermädchen**, berufl. gebildet, zum sofort. Eintritt ges. Vork. Hotel Rotes Haus, Straßburg. (38 310)**Zuv. Stundefrau** tel. 2-3 Std. b. Rud.-Schwander-Pl. a. gs. Zuschr. u. 16 771. Ang. u. 16 638.**Stundefrau** tägl. von 6-11 Uhr ges. sch. Graumannsgasse 17, I. (16 790)**Stundefrau** in Dauerstellung für die Reinigung unseer Büros 2 bis 3 Std. tägl. so ges. Zuschr. Bewerberinnen wollen sich melden bei: Josef Hebel, Bauunternehmer, A.-G., Meinau, Danziger Straße 8. (38 567)**Stundefrau**, sauber u. zuverlässig, 3-4 Std. tägl. so ges. Angebote u. 16 622.**Stundefrau** tägl. von 8-12 sofort ges. Himmel, Schlthg., Bischweilerstr. 23.**Saubere Stundefrau** tagel. gesucht. Zill, Dentist, Neudorf, Ratsamhausenstr. Nr. 53. (16 623)**Stellengesuche**
Betriebsleiter, Anf. 30, gut. Organisiert u. Kalkulator, ziehend in Leitung von Betrieb u. Gefolgschaft, sucht verant. Posten in Wäse u. Kleiderfabr., evtl. auch and. Branche. Ang. u. 16 160.**Lohnbuchhalter**, Gruppenführer, 46 J., lang. Erfahrung, vertraut mit allen vork. Arbeiten, sucht Stelle als Abteil.-Leiter (Stellvert.). Freigabe zugleich. Angeb. M. Braunschweig-Str. 82, Southofenstraße 20.**Kirchver. Bankstellen** sucht leichte Beschäftigung evtl. auch nur 1/2 halbe Tage. Ang. u. J 31 644 a. N. N.**Einmalig. älter. Kaufmann**, noch sehr tüchtig u. leistungsfähig, ziehend für Innen- od. Außenposten. Würde auch Reiseposten od. ähnliche Vertrauensstellen übernehmen (Aufsicht, Überwachung usw.). Angeb. unter 16 609.**Jung. Kaufmann**, gelernter Zigarrenhändler, tücht. Verkäufer, bisher als Filialleiter tätig, firm such in vorkommend. Bureauposten, sucht baldigst posten. Wirtshaus, Kehl, unter U 31 541 an die Straßb. N. N.**Kraftfahrer** od. Lagerverwalter sucht Stelle für sofort. Heinrich Vieten, Tiergartenstraße 26. (16 817)**Hotel-Pförtner**, berufl. gebild., m. lang. Erfahr. Praxis, sucht Stelle in gutem Hause. Zuschr. unter B 31 701.**Schuhmacherlehrling** m. Kost u. Wohnung für einen braven Jungen gesucht, gute Eignung für das Handwerk vorhanden. Oberlin-Heim, Schmelck Vorburg (Elsaß).**Hotel-Ehepaar**, lang. Tätigkeit in der Hotelbranche, sucht Stelle. Mann als Pförtner, Frau als Gouvernante. Zuschriften unter C 31 702 an d. N. N.**Kontoristin** m. allen Büroarbeiten vertraut sucht Stelle für halbe, evtl. auch ganze Tag, vom 1. Februar an. Angeb. unter 16 764 an die Straßb. N. N.**Zuverlässig, alleinst. Frau** übernimmt Posten zu pflegebed. Dame; Deberw. v. schulpflicht. Kind.; frauenlos Haushalt. Angeb. unter 16 624.**Kraftfahrzeuge**
Pkw. Ford 4 Zylinder, 10 PS., oder Citroen 11 PS. zu kaufen gesucht. - Huber Voglet & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf. Fernruf: 413/00.**Personenkraftwagen**, Matford, Renault, Hotchkiss usw. zu kaufen ges. Neueres Modell, sofort zu kaufen ges. Auto-Zentrale, Kageneckerstraße 24, Ruf: 2 67 01. (38 308)**Lastwagen**, 5-6 Tonn., Anhänger, 4-8 Tonn., zu kaufen ges. Hagenau, Fabrik A. Porjonek, Kolmar i. E., Ingersheimstraße 62. (38 944)**Mög. neuw. Opel-Kadett** od. DKW zu kaufen gesucht. Angeb. unter HA. 31 691 an die Straßb. N. N.**1 halbes (Siccar)** für Motorrad z. k. ges. Angeb. u. 16 756.**Gummibereifen Anhänger** für Zugmaschine, 3-6 t Tragfähigkeit, ges. Ang. unter K 31 659 an die Straßb. N. N.**Unterricht**
Jg. Dame sucht Lehrerin zw. Verbesserung d. deutschen Sprache. Angeb. unter 16 774 an die Straßb. N. N.**Wer erhält jährl. Kind. Rechenstunden?** Nieß Brandt, od. Arnoldsplatz Zuschr. unter 16 786 an die Straßb. N. N.**Klavierunterricht** erteilt Dame für Anfänger. Ang. u. 16 853.**Nachhilfestunden** jed. Art v. Studentin erteilt. Angebote unter 16 816.**Tanzkurse** A. Oberlin. Beginn Anfang Januar: Kurse und Privat. Gesellschafterzeit u. Step. Anmeldungen: Maurerzunftgasse Nr. 30. (38 026)**Student** ert. Anf. u. Nachhilfeunterricht in Deutsch, Englisch Latein. Angeb. unter L 31 539 an die Straßb. N. N.**Tanzkurs** Oberlin f. Anfänger am 14. Januar Privatunterricht. Moderner Tanz u. Step. Anmeldungen: Maurerzunftgasse 30. (38 764)**Tauschgesuche**
Tausche Vermessungsapparate ges. zwei Fahrraddecke. Angeb. unter 16 707.**Biete neuw. Rollfilm-Appar.** Isolette, 6x6, 4,5, Selbstauslös. Bereitschaftstasche, u. neue H. Armbanduhr (16 St.) u. Anfahr., suche Rollfilmd. od. Leica. Angebote u. 16 807 an d. N. N.**Biete braunes Bett** mit o. ohne Matr. ges. gutes Kinderbett, sowie großer Kinderwagen ges. kleineren. Angebote unter 16 827.**Biete geb. Seegrasmattze** ges. Vorgeh. f. 2 Fenster od. 2 Stors oder schw. B. Schaftsch. 42. Ang. u. 16 880**Biete Fiurgarprobe** od. Schreibisch m. Sessel (dki. Eichen) gegen Radio. 125 Volt. Angeb. unter 16 782 an d. N. N.**Suche Koksstücker** ca. 3 m. biest. lamfellgefüllt. Damen Handschuhe Gr. 7 1/2. Angeb. unter 16 905 an d. N. N.**Biete schönes Oelgemälde** ges. elektr. Eisenbahn. Angeb. u. HA. 473 an die Straßb. Neueste Nachr. in Hagenau.**Biete schönes Oelgemälde** ges. dunkl. Kinderwagen. Angeb. unter HA. 472 an die Straßb. N. N. in Hagenau.**Biete Radio**, voll im Ton, gegen ver-sehbare Nähmaschine od. Schreibmaschine. Angeb. unter 16 799 an d. N. N.**Biete Radf.** 6 Rohr., in tadell. Zust. geg. B. Wintermantel, neu od. neuwertig. Angeb. unter 16 759 an d. N. N.**Biete Grammophon** u. Pic-Up geg. Da-menfahrrad. Ang. u. 16 708 an d. N. N.**Biete Dam.-Schuhe**, 36, neu, od. Steppdeckentoff ges. Hilspez. Ausgleich zahlung. Angebote unter 16 800.**Piattenspielmotor**, 110-220 V. und Pik-up zu tausch. geg. Dynamo, 12 V. 5 Amp. oder Teppich. 2,5-3,5 m. Angeb. unter 16 718 an die Straßb. N. N.**Suche eig. sch. D.-Kind** od. eleg. sch. D.-Mantel, Gr. 44. Biete 2 Paar dkl. Schthosen (Knickerbock) Ausgleich zahlung. Angebote unter 16 806.**Tausche H.-Schafstiefel**, Gr. 42-43, G. D-Spiel, Gr. 39. Angebote unter 16 804.**Biete neue H.-Hals- od. Schürschuhe**, Gr. 42-43, geg. Rodelschlitt. u. Damenschlittler. 16 879/90 in Tausch. Zuschriften unter 16 879/90 an die Straßb. N. N.**Biete Damen-Armbanduhr**, Chromstahl (Schw. Werk), 15 Steine, neu, geg. Knab.-Mantel 14-16 J. Ang. u. 16 762**Wie das farb- verdichtete Pelikan Schreibband noch länger hält.** Drehen Sie alle acht Tage das Schreibband um. Die bisher benutzte obere Hälfte kommt dadurch nach unten und kann sich wieder erholen. GÖTHER WAGNER HANNOVER**Sie dienen Ihrem Kinde.** wenn Sie HIPP's Kindermilchmittel nicht „aus dem Handelgen“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle HIPP's KINDERMILCHMITTEL Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr geg. die Abschnitte A, B, C, D der Klis Brokrate in Apotheken und Drogerien.**Eukutol Slantyllege** Beherrigen Sie heute, die Eukutol nur bestschonst lieferbar ist, noch mehr als früher. Versuchen Sie Eukutol, Sie werden bald davon überzeugt sein, daß es die besten Mittel ist.**BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**

Es geht wieder bergauf

Obschon er der eigentliche Wintermonat ist, hat der Januar doch manches an sich, was ihn uns viel lieber macht als seinen Vorgänger.

Dank den zunehmenden Tagen kommen wir denn auch über allerlei leicht hinweg, was dieser Wintermonat meistens mit sich bringt: mehr oder weniger grimmige Kälte, überstürztes Tauwetter, das über Nacht die in schimmernden Schnee gehüllte Welt in trostlose Schlammputzen verwandelt.

AUS DER KREISSTADT

Weitere 44-Männer eingerückt
Wieder rückten vier 44-Männer des Sturmes Molsheim 12/122 freiwillig zur Waffen-44 ein.

Appell der Kriegerkameradschaft
Am heutigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Saal »Zum Pflug« ein Dienstappell der Kriegerkameradschaftsführer und Schießwarte des Kreises statt.

Wiedereröffnung der Kindergärten
Morgen, Montag, beginnen die Kindergärten des ganzen Kreises wieder ihre segensreiche Tätigkeit.

Trotz dem Geschichtsverein Obernheim-Molsheim bei!
diesem Jahre noch viel mehr Eltern den Nutzen dieser Einrichtung erkennen.

Vom Standesamt
Im Monat Dezember verzeichnet das Standesamt Molsheim 11 Geburten (8 auswärtige), 3 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Die Verdunkelung dauert von heute 17.01 bis morgen 8.19 Uhr.



Die ersten Adolf-Hitler-Schüler im Elsaß

Was ein Sohn unseres Kreises davon erzählt — Erziehung in Gehorsam und Disziplin

Unter den vielen Weihnachts- und Neujahrsurlauben, die auf die Feiertage aus allen Ecken und Enden des Großdeutschen Reiches in ihre oberrheinische Heimat geeilt waren, befanden sich zum ersten Male, seitdem das Hakenkreuzbanner vom Straßburger Münster weht, die seit drei Monaten einberufenen ersten Adolf-Hitler-Schüler aus dem Elsaß.

Aus der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes erhellt eindeutig, daß es zu allen Zeiten das Bestreben aller Regierenden gewesen ist, jedem einzelnen deutschen Menschen eine gediegene Allgemeinbildung zu vermitteln.

Eintritts an werden die 12- bis 13-jährigen »Jüngsten« der A.-H.-S. von der NSDAP. betreut.

Der Tag in der A.-H.-S. beginnt um 6.30 Uhr. Ein Hornruf weckt das junge Volk.



Der Adolf-Hitler-Schüler Rudolf Flaig. (Privataufnahme)

Klassen bzw. Jungzüge, nach erfolgter Flaggenhissung, im Speisesaal zum Morgenkaffee an. Um 7.30 Uhr beginnt in den Klassenräumen der Unterricht, der bis 12.30 Uhr andauert.

Neben dem allgemeinen Dienstplan fehlt es nicht an belehrenden

und unterhaltenden Veranstaltungen, denen besonders der Sonntag gewidmet ist. Dazu gehören die nationalsozialistischen Morgenfeiern, Kinovorstellungen und von der A.-H.-S. selbst zugunsten des WHW. gegebene Theatervorführungen.

Auf die ununterbrochene Verbindung zwischen Schule und Elternhaus wird größter Wert gelegt, und laufend werden die Eltern durch den Schulleiter über das Ergehen und den Stand der geistigen Entwicklung ihrer Jungen unterrichtet.

So ist in jeder Hinsicht bei strenger Erziehung zu Gehorsam und Disziplin für Leib und Seele der jungen Menschen gesorgt, und es gehört wohl später mit zu den schönsten und stolzesten Erinnerungen des Mannes, in seiner Jugend ein Schüler Adolf Hitlers gewesen zu sein.

DER KREIS MELDET

Der durch Verschüttung
jo. Wisch-Hersbach. — Der Arbeiter Adrian Garnier war am Freitagnachmittag mit einem anderen Kollegen im Silo eines hiesigen Steinbruchs beschäftigt, als das verarbeitete Material ins Rutschen kam.

Ein 90jähriger
Dachstein - Bahnhof. — Der aus Rombach (Pfalz) gebürtige und seit längerem hier wohnhafte pensionierte Briefträger Weltz feiert heute seinen 90. Geburtstag.

87jähriger gestorben
he. Bergbieten. — Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung wurde der 87 Jahre alte Josef Poessel zu Grabe getragen.

Was das Kriegs-WHW. im Kreise Molsheim leistete

Trotz Steigerung im vergangenen Jahr heißt die Parole für 1943: »Mehr spenden!«

Es ist nicht von ungefähr, wenn der Führer jedes Jahr zu Beginn des Winterhilfswerkes einen Aufruf an sein Volk richtet.

gen Faktor unseres ganzen Volkslebens entwickelt. Im Jahre 1942 wurden durch das Kriegswinterhilfswerk von Januar bis einschließlich März 22.996 Betreute mit einer Gesamtsumme von 172.934 RM. unterstützt.

Was es jetzt doppelt und vierfach gibt

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit ihrer ersten Anordnung für 1943 auch einige Änderungen der Anrechnung auf die Bedarfsnachweise beim Fleischer verfügt.

In doppelter Menge werden nach der Neuregelung abgegeben: Vom Rind: Köpfe mit Zunge, Hirn, Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Euter, frisch oder gebrüht, Schwänze, Knochenausputz, Geschlinge.

von 27.789 RM. betreut. Weiterhin wurde Tausenden von Bedürftigen eine wirtschaftliche Hilfe zuteil. Auch die Weihnachtsbetreuung war, trotz des Krieges, ausreichend.

Die Opfersonntage erbrachten gegenüber 1942 eine Steigerung von ca. 20 v. H. die Straßensammlungen sogar eine solche von 300 v. H.

Obwohl die Ergebnisse in unserem Kreis gegenüber dem Vorjahre um ein wesentliches gesteigert werden konnten, bleiben wir nach wie vor in der Gaustatistik weit zurück.

Frauenabteilung

beim SC. Schirmeck
mg. Schirmeck. — Wie verlautet, soll dem hiesigen SC. eine Frauenabteilung angegliedert werden.

STANDESAMT

kt. Rosheim. — Die Jahresübersicht des Standesamtes Rosheim erwähnt 43 Geburten, acht Eheschließungen und 45 Sterbefälle.

oe. Scharachbergheim. — Das Standesamtsregister verzeichnet für das abgelaufene Jahr 5 Heiraten, 6 Geburten (mit den auswärtigen) und 7 Sterbefälle.

Unschau am Oberrhein

Straßburg. — Zwei Schaufenster einbrecher, der in der Nacht zum 19. 11. 42 zwei Schaufenster in Friseurgeschäften, und in der Nacht zum 21. 11. 42 ein Schaufenster in einem Tabakwarengeschäft einwarfen.

Straßburg. — Frau Gabriele Binder, Neuer Fischmarkt 2, feierte im geistiger und körperlicher Frische ihren 91. Geburtstag.

Straßburg. — Die Gemeinschaft der Deutschen Sammler e. V., Sammlergruppe Straßburg, veranstaltet heute im Stadt. Saalbau, Karl-Roos-Platz, den Tag der Briefmarke.

Lorenzen. — Im hohen Alter von 88 Jahren verschied hier Frau Eva Müller, geb. Reeb.

Gotteshelm. — Hier wurde die im Alter von 81 Jahren verstorbene Witwe Anna Mallo, geb. Eber, zu Grabe getragen.

Hagenau. — Bei der jüngsten Reichstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 im Kreis Hagenau lag die Gemeinde Rotbach an der Spitze mit einer Durchschnittsspende von 126,50 Pfg. pro Einwohner.

Hagenau. — Im Alter von 85 Jahren starb hier Josef Gottar. Von seinen dreizehn Kindern ist ein Sohn im letzten Weltkrieg gefallen.

Scherweiler. — Zum Bürgermeister von Scherweiler wurde, auf Vorschlag des Kreisleiters, Pg. Josef Vogel bestellt.

Hagenau. — Gelegentlich seines Amtsantritts sprach der neue Landkommissar des Kreises Hagenau, Pg. Dr. Ostertag, zu den Bürgermeistern seines Verwaltungsbezirks.

Ortsfrauenabteilung Molsheim-Dorlisheim. — Die Ortsfrauenabteilung nimmt Anmeldungen zum zehntägigen Nähkurs entgegen, der morgen Montag beginnt.

